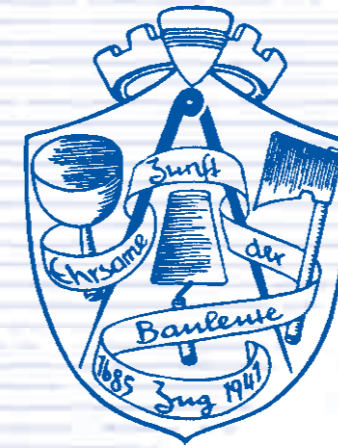
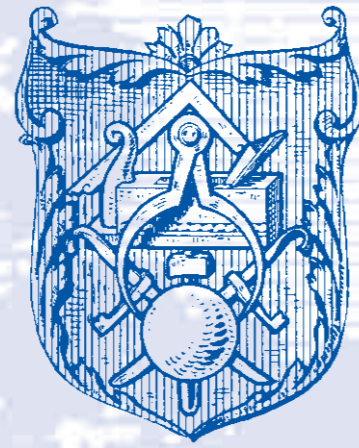
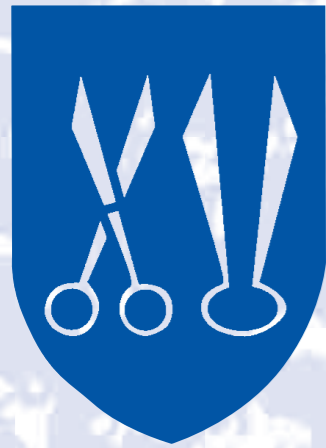


Zünfte der Stadt Zug



Die Zunft der Schneider, Tuchscherer und Gewerbsleute der Stadt Zug

Die Schneiderzunft ist gemäss Zunftbrief vom 3. Oktober 1408 die älteste der heute noch bestehenden 5 Zuger Zünfte. Sie hat die Wirren der Zeit erstaunlich gut gemeistert und sich immer wieder den Zeitverhältnissen angepasst. Heute verfolgt sie den Zweck, „die bodenständigen Überlieferungen unserer Vorfahren hochzuhalten, den bürgerlichen Gemeinsinn zu fördern und edle, gesellige Unterhaltung zu pflegen.“ In einer Statutenrevision legten die Zünfter die Mitgliederzahl bei maximal 50 fest.

Zunftobmann	Alex Staub, Oberwil-Zug
Zunfttherberge	City Hotel Ochsen (Zunfttabelle)
Zunftbuch	Ueli Ess, Die Zunft der Schneider, Tuchscherer und Gewerbsleute der Stadt Zug im Wandel der Zeit, Kalt-Zehnder-Druck, Zug 1994
Internet	www.schneiderzunft.ch

Vor der eigentlichen Stadtgründung dürften sowohl die bäuerlichen Anwohner um das frühmittelalterliche Gotteshaus St. Michael als auch die Fischerleute in der Seeliken noch keine Handwerksorganisationen gebildet haben. Im Jahre 1092 erscheint zum ersten Mal der Name „ziuge“, d. h. Fischzug, und weist auf eine Örtlichkeit mit reichem Fischfang hin; daraus wohl entwickelte sich der Name unseres Städtchens Zug.

Die Zunft der Schreiner, Drechsler und Küfer der Stadt Zug

Die Schreinerzunft geht auf die Gründung der Zunft der Tischmacher vom 29. September 1585 zurück; später wurden die berufsverwandten Drechsler und Küfer in die Schreinerzunft aufgenommen. Die Schreinerzunft pflegt seit 1888 den Zuger Fasnachtsbrauch „Greth-Schell“. Am „Güdel-Mändig“, dem Fasnachtsmontag, begleitet die Meisterschaft, unterstützt von der eigenen Zunftmusik, die „Greth-Schell“ und die sieben Lööli auf einem Umzug in der Altstadt. Die Kinder, „Greth-Schälle-Bei“ lärmend, werden dabei reichlich mit Orangen, Guetzli und Würstli beschenkt.

Zunftobmann	Fredy Luthiger, Zug
Zunfttherberge	Gasthaus Rathauskeller (Zunfttabelle)
Zunftbuch	Christian Raschle, Die Zunft der Schreiner, Drechsler und Küfer der Stadt Zug, Kalt-Zehnder-Druck, Zug 1985
Internet	www.schreinerzunft-zug.ch

In dem um 1200/1230 gegründeten Städtchen Zug, das sich rasch als Markt-, Handels- und Warenumschiessplatz entwickelte, kam eine spezifisch arbeitsteilige Wirtschaft auf, woraus sich die verschiedenen handwerklichen und gewerblichen Berufsgattungen entwickelten, die sich in Zünften zusammenschlossen.

Die Zunft und Bruderschaft der Müller, Bäcker und Zuckerbäcker der Stadt Zug

Das älteste Zunftprotokoll aus dem Jahre 1723 erwähnt, dass in Erinnerung an eine uralte Bruderschaft am 12. Februar 1686 (1688) eine neue gegründet worden ist. Die Bäckerzunft unterscheidet auf Grund der Berufstätigkeit der Zünfter zwischen Meistern des Handwerks (Müller, Bäcker, Zuckerbäcker) und Brüdern. Die Bäckerzunft kennt ein Meisterbot und ein Vorbot; am Hauptbot wird auch das „Bäckermöhli“ organisiert. Am „Bäckermöhli“ werden die Kinder mit Mutschli und Orangen reich beschenkt.

Zunftobmann	Stephan Ulrich, Oberwil-Zug
Zunfttherberge	Restaurant Aklin (Zunfttabelle)
Zunftbuch	Paul Aschwanden und Albert Müller, Geschichte der Zunft und Bruderschaft der Müller, Bäcker und Zuckerbäcker der Stadt Zug anhand der Biographien aller Meister und Brüder, Kalt-Bucher, Zug 1986
Internet	baeckerzunft-zug.ch

Zum Schutz ihrer Berufsinteressen (gegen die Niederlassung von fremden Handwerkern und deren Konkurrenz) besonders aber um den guten Ruf ihres Handwerks und Gewerbes zu schützen und zu erhalten, schlossen sich die freien Handwerker und Gewerbetreibenden der verschiedenen und nahe verwandten Berufsgattungen in einer Zunft (Gesellschaft, Gilde, Einung, Innung, Meisterschaft) zusammen. Die Zunftsatzen verpflichteten – und verpflichten heute noch – jeden Zünfter, an der Zunftjahrzeit und dem anschliessenden Hauptbot (GV) sowie an der Beerdigung eines verstorbenen Zünfters teilzunehmen.

Die Zunft der Bauleute der Stadt Zug

Der Zunftbrief vom 23. Februar 1685 bezieht sich zwar auf die Zunft der Hafner, aber im Laufe der Zeit wurden weitere Meister aus dem Bauhandwerk aufgenommen: Steinmetzen, Ziegler, Schmiede, Wagner und Spengler. Nach der Auflösung dieser Zunft (1798 und 1866) wurde am 28. November 1941 die neue Zunft der Bauleute der Stadt Zug gegründet. Als Schutz- und Zunftpatron wählten die Zünfter den Landespatron Bruder Klaus. Die wichtigsten Zunftanlässe sind Vorbot, Hauptbot, Zunftchlausfeier, Zunftreise, Zunftthock.

Zunftmeister	Peter Kündig, Zug
Zunfttherberge	Hotel Guggital (Zunfttabelle)
Zunftbuch	Hans Koch, Erinnerungen: Zunft der Bauleute der Stadt Zug, Kündig Druck 1981

Die Zuger Zünfte besaßen, im Gegensatz zu jenen in Bern und Zürich, keine politische Macht; das Städtchen Zug war in diesem Sinn keine Zunftstadt. Während nämlich in Zürich die 12 Zünfte Anrecht auf Vertretung im Rat hatten und 144 Zünfter dem Grossen Rat angehörten, fehlte dieses Recht hier in Zug. Die Zuger Zünfte blieben Handwerksvereinigungen mit vorwiegend berufsethischen, sozialpolitischen und religiösen Zielen. Zum Wesen der Zuger Zünfte gehörte zwar der behördlich garantierte Schutz des einheimischen Handwerks und Gewerbes, aber es gab kein Anrecht auf politische Ämter.

Die Fischerzunft der Stadt Zug

„Es begann am 12. März 1974“, so steht es in der Erinnerungsschrift aus Anlass des 10-jährigen Bestehens der Fischerzunft (Kalt-Zehnder-Druck, Zug 1985) und die „neu-alte Zunft“ hielt im Art. 2 der Zunftsatzen ihren Zweck zukunftsgerichtet und doch echt zünftig fest: „Die Fischerzunft der Stadt Zug bezweckt die Förderung kultureller Einrichtungen, soweit sie mit der Fischerei oder der Schifffahrt auf dem Zugersee oder mit dem städtischen Zunftwesen zusammenhängen, die Förderung ideeller Bestrebungen zur Erhaltung des natürlichen Zustandes unserer Gewässer sowie die Pflege der Geselligkeit unter den Zünftern und mit andern Zünften.“

Zunftmeister	Andreas Landtwing, Zug
Zunfttherberge	Restaurant Brandenburg (Zunfttabelle)
Zunftbuch	Fische – Fischer – Fischerzünfter Kalt-Zehnder-Druck, Zug 1985
Internet	www.fischerzunft-zug.ch

Nach 1798 hörte der Zunftzwang auf; die Handels- und Gewerbe-freiheit wurde in der Bundesverfassung verankert. Die Zünfte, die noch lebenskräftig waren, gaben sich neue Ziele und Aufgaben. Heute erinnern noch fünf Zuger Zünfte, die vorwiegend Geselligkeit und Freundschaft pflegen sowie das Traditionsbewusstsein hochhalten, an die „alte Zunft Herrlichkeit“.